

## Zitieren von Sekundärliteratur - Was darf man, wann ist es ein Plagiat?

### Originalaufsatz:

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen.

### Hausarbeit (Version 1):

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen.

= wörtliche Übernahme ohne Hinweis auf die Quelle und ohne Zitatkennzeichnung: **Plagiat**

## Originalaufsatz:

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen.

## Hausarbeit (Version 2):

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen (vgl. MUSTERMANN 2005).

= wörtliche Übernahme mit Hinweis auf die Quelle, aber ohne Zitatkennzeichnung: **Plagiat**

## Originalaufsatz:

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen.

## Hausarbeit (Version 3):

"Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von 'overt prestige' und 'covert prestige' eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein 'overt prestige', genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein 'aufwärts-divergentes' Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen" (MUSTERMANN 2005).

= wörtliche Übernahme mit Hinweis auf die Quelle und mit Zitatkennzeichnung: **kein Plagiat, aber nur bei kürzeren und besonders markanten Textstellen akzeptabel**

Die Sammlung und Collagierung solcher Zitate aus der Literatur stellt noch keine eigenständige wissenschaftliche Leistung dar, sondern bildet die Voraussetzung dafür. Jedes wörtliche Zitat muss kommentiert und in den eigenen Textfluss eingebettet werden.

## Originalaufsatz:

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen.

## Hausarbeit (Version 4):

Eine Erklärung für die Frage nach der neuen Funktion der Regionalsprachen für die Sprecher könnte TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von 'overt prestige' und 'covert prestige' bieten. Während die alten Hochsprachen für ihre Sprecher ein 'overt prestige' genossen, wird eine solche Wertschätzung den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch verfügen sie über ein verdecktes Prestige. Denn Regiolekte bieten die Möglichkeit, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. ....

= modifizierter Text ohne Hinweis auf die Quelle

= **Plagiat**

## Originalaufsatz:

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen.

## Hausarbeit (Version 5):

Wie MUSTERMANN (2005) feststellt, könnte Trudgills (1972) Unterscheidung von 'overt prestige' und 'covert prestige' eine Erklärung für die Frage nach der neuen Funktion der Regionalsprachen für die Sprecher bieten. Während die alten Hochsprachen für ihre Sprecher ein 'overt prestige' genossen hätten, werde eine solche Wertschätzung den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch verfügten sie über ein verdecktes Prestige. Denn Regiolekte böten die Möglichkeit, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. ....

= modifizierter Text mit Hinweis auf die Quelle und Kenntlichmachung der Reichweite des indirekten Zitats (z.B. durch eine einleitende Formel und den Gebrauch des Konjunktivs)

= **zulässig, aber nicht als durchgängige Zitierweise zu empfehlen, da die Übernahme des fremden Gedankengangs die Entfaltung der eigenen Argumentation behindert**

## Originalaufsatz:

Für die Frage nach der neuen Funktion, die die Regionalsprachen für die Sprecher erhielten, bietet vielleicht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von „overt prestige“ und „covert prestige“ eine Erklärungsmöglichkeit. Die alten Hochsprachen besaßen für ihre Sprecher sicherlich ein „overt prestige“, genossen also eine offene Wertschätzung im Sinne einer vornehmen Sprechweise. Ein solche Wertschätzung wird den modernen Umgangssprachen von ihren Sprechern nicht mehr beigemessen, doch scheint ihnen durchaus ein verdecktes Prestige zuzukommen. Denn Regiolekte werden als eine Möglichkeit angesehen, eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen. Im Rahmen der Akkommodationstheorie wäre dies als ein „aufwärts-divergentes“ Sprachverhalten aufzufassen, bei dem sich der Sprecher zwar um eine gehobene Sprechweise bemüht, aber dennoch einen gewissen Abstand zu seiner höchstmöglichen Sprachlage beibehält, um nicht zu formell und zu ‘gestelzt’ zu klingen.

## Hausarbeit (Version 6):

MUSTERMANN (2005) zieht TRUDGILLS (1972) Unterscheidung von 'overt prestige' und 'covert prestige' als Erklärungsfaktor für eine Umfunktionalisierung der Regionalsprachen heran. Dem 'overt prestige' der alten Hochsprachen entspreche ein verdecktes Prestige der modernen Regiolekte. Hierbei sieht MUSTERMANN den entscheidenden Vorteil der Regiolekte in der Möglichkeit, "eine Sprechvarietät von größerer arealer Reichweite zu gebrauchen, ohne gleich zur Standardsprache wechseln zu müssen" (MUSTERMANN 2005, S. ...).

= inhaltliche Zusammenfassung des Textabschnitts mit Fokussierung auf die für den eigenen Gedankengang wesentlichen Elemente.

Kenntlichmachung der Reichweite des indirekten Zitats (z.B. durch eine einleitende Formel und den Gebrauch des Konjunktivs).

Sparsamer Gebrauch von Direktzitat, die durch Anführungszeichen und präzise Quellenangaben gekennzeichnet werden

**= empfehlenswert**